

Diesmal arbeiten wir auch im Winter

Das ungewöhnliche Wetter macht es möglich: In Eekholt balzen die Störche, Frühlingsblumen sprießen und die Baubranche lässt die Winterpause vorerst ausfallen. Sehr zur Freude von Chefs und Mitarbeitern.

VON PETRA DREU

BAD SEGEBERG – Bauunternehmer freuen sich, ebenso die Agentur für Arbeit, die im Gegensatz zu den Wintern der Vorjahre nur rund die Hälfte an neuen Arbeitslosen aus der Baubranche zu vermelden hat. 77 Arbeitslosmeldungen von Bauarbeitern waren es im vergangenen Dezember für den Kreis Segeberg, im Vergleich dazu 159 Meldungen im Jahr 2004. Im vergangenen Dezember waren es 105 Meldungen – auch dieser ist schon als milder Dezember in die Wetteraufzeichnungen eingegangen.

„Der Stellenabbau konnte durch die Konjunktur und die milden Temperaturen abgedefert werden“, sagt Dachdeckermeister Manfred Arp (60), gleichzeitig Kreishandwerks- und Landesinnungsmeister. „Auch die neue Regelung über das saisonale Kurzarbeitergeld macht es uns leichter, die Mitarbeiter zu halten“, so Arp, dessen eigener Dachdeckerbetrieb boomt. Neubauten und Instandsetzungen aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung haben das Handwerk zum Jahresende beflügelt und jetzt sind es die steigenden Energiekosten, die für eine Konjunktur bei den Dachdeckern sorgen. „Alle müssen einsparen und lassen ihre Dächer dämmen. Das beflügelt natürlich das Handwerk“, ist Manfred Arp überzeugt.

Keine Angst, im Winter arbeitslos zu werden, müssen Martin Molt (34) und Thomas Weimann

(38) von der Söhrener Gartenbau-firma Karl Klein haben. „Normalerweise machen wir jetzt im Januar Winterdienst oder fallen Bäume. Doch bei den Temperaturen werden besser die Bäume in Form geschnitten“, sagt Martin Molt, der den Baumschnitt am Kreishaus bei 15 Grad eindeutig dem Winterdienst vorzieht. Auch Stefan Runghagen und Stefan Strasser aus der Tiefbaukolonne des Bauhofes können jetzt anstatt Schneeschieben andere Arbeiten angehen. Am Schweine-markt setzen sie eine reparierte Laterne neu. „Bei Schnee und Frost wäre das nicht möglich gewesen. Bei den Temperaturen jedoch sind Pflasterarbeiten überhaupt kein Problem“, sagt Stefan Grasser.

Emsig gearbeitet wird auch am Städtischen Gymnasium. „Wir bereiten die Bewehrung vor, damit morgen betoniert werden kann“, erläutert Andreas Kröger (47) von der Segeberger Bau-firma Specht. Alle Maurer- und Betonarbeiten sind möglich, solange die Temperaturen nicht unter null Grad fallen. Dem warmen Winter steht der Arbeiter jedoch mit gemischten Gefühlen gegenüber. „Jetzt im Winter ist unsere Urlaubszeit. Im Sommer ist der für uns gestrichen“, gibt Andreas Kröger zu bedenken, der an keinen großen Wintereinbruch mehr glaubt. Das tut auch sein Kollege Uwe Kliewer (47) nicht, der durch immer mildere Winter sogar das Schlecht-Wetter-Geld in Gefahr sieht.



Eigentlich wäre jetzt im Winter Urlaubszeit für Andreas Kröger (47). Bei den milden Temperaturen jedoch bereitet er die Bewehrung am Städtischen Gymnasium für den Neubau vor.

Foto: PETRA DREU



So macht Arbeit Spaß: Anstatt bei Minusgraden Straßen und Plätze zu räumen, bringt Thomas Weimann (38) am Kreishaus lieber die Bäume in Form.



Anstatt Schnee zu schieben, können Stefan Runghagen (l.) und Stefan Strasser vom Bauhof bei Frühlingstemperaturen eine Laterne einsetzen.

Garten- und Landschaftsbauer Henrik Plath (38) befürchtet sogar, dass im Sommer die Retourkutsche kommt. „Unsere Bücher sind jetzt voll. Doch dadurch, dass jetzt so viel gearbeitet wird, müssen wir mit einem Einbruch rechnen – es sei denn, die Wirtschaft zieht weiter an“, so der Landschaftsbauer, für den

der milde Winter umsatztechnisch zwar hervorragend ist, der aber auch Minustemperaturen herbei sehnt. „Wir brauchen vier Wochen Zeit für die Pflege des Maschinenparks – und die haben wir nur bei Frost und Schnee“, so Henrik Plath.

Skeptisch ist Bauunternehmer Christian Schramm (39) aus

Quaal. „Wir haben jetzt gut zu tun, alle Arbeiter sind mit Außenarbeiten beschäftigt. Doch richtig planen können wir nicht, denn der Winter kann schon nächste Woche da sein.“ erklärt der Unternehmer, der befürchtet, in dem Fall Material teuer eingekauft und dann herumliegen zu haben.